ANDREAS-GYMNASIUM UPDATE

1. Update | Schuljahr 2026/2027 | 16. Oktober

…Ich bin neu hier … ☺

Liebe Schulfamilie, liebe Freund*innen des Andreas-Gymnasiums,
nun bin ich tatsächlich schon seit sechs Wochen an unserer Schule – wie schnell die Zeit vergeht! Die ersten Eindrücke sind gesammelt, viele Gesichter sind mir inzwischen vertraut, und ich habe schon einiges erlebt, gelernt und entdeckt. Auch wenn ich sicher noch nicht jeden Namen, jeden Raum und jede schulinterne Besonderheit kenne, fühle ich mich schon richtig wohl.

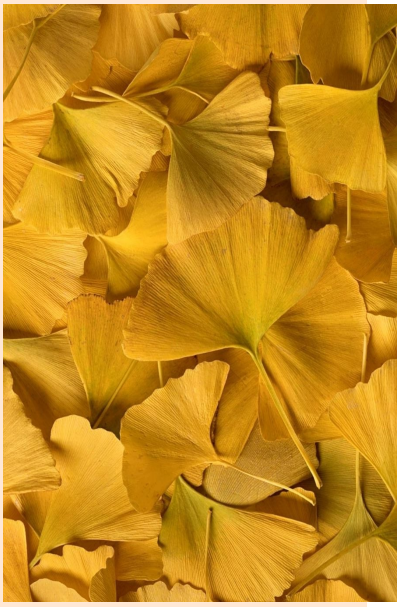


Ich wurde herzlich aufgenommen und freue mich jeden Tag, wenn ich mich mit dem Fahrrad auf den Weg zur Schule mache. Die vielen Begegnungen, Gespräche und kleinen Einblicke in unseren Schulalltag zeigen mir, wie vielfältig, lebendig und manchmal auch herrlich munter Schule sein kann. Langweilig wird es hier jedenfalls nicht – und das ist auch gut so! 😉
Ich freue mich darauf, unsere Schule gemeinsam mit Ihnen und Euch weiter mit Leben zu füllen, Bewährtes zu erhalten und Neues auf den Weg zu bringen. Und falls es dabei einmal turbulent wird: Mit Teamgeist, einer guten Portion Gelassenheit und Humor lässt sich bekanntlich vieles meistern. Ich bin gespannt auf alles, was noch kommt – und freue mich, dass ich Teil dieser Schulgemeinschaft sein darf!
Man findet mich in Raum H006. Dort freue ich mich auf alle Besuche!

Herzliche Grüße
Ihre und Eure neue Schulleiterin Karin Kullick

Termine:

02.11.2026 Erster Schultag nach den Ferien
05.11.2026 Mitteilung der Zwischennoten
06.11.2026 MINTec-Würdigung / Kindernothilfe-Medienpreisverleihung
09.11.2026 Markt der Möglichkeiten Wahlpflichtfachunterricht, 8. / 9. Jahrgang, 13:45 – 14:45 Uhr
09.-20.11.2026 Biber-Wettbewerb
11.-14.11.2026 GSV-Fahrt
11.11.2026 2. Stufe Mathe-Olympiade / zentraler Wandertag
12.11.2026 BSO: Azubispot 9. Jahrgang
19.11.2026 Elternsprechtag 17-19 Uhr: digital/telefonisch
30.11.2026 Andreastag
01.12.2026 2. Gesamtelternversammlung, 18:30 Uhr
04. und 8.12.2026 Physik-Challenge
11.12.2026 Auszeichnungsveranstaltung 2. Stufe Mathe-Olympiade
14./15.12.2026 Workshop „Kopfsachen“ zur mentalen Gesundheit, 10. Jahrgang
23.12.- 03.01.2027 Weihnachtsferien



KURSFAHRT NACH AMSTERDAM

Nach der ersten Schulwoche ging es für den Geo-LK in Begleitung des Bio-, Politik- und Deutsch-LKs in das Land der Fahrräder und des Käses. Genauer gesagt nach Amsterdam, bekannt für das Rotlichtmilieu und den leichten Zugang zu harten Drogen. Im Laufe unserer Kursfahrt lernten wir allerdings eine ganz andere Seite Amsterdams kennen: eine wunderschöne künstlerische und architektonische Seite. Allerdings lernten wir über die fünf Tage auch die Schattenseiten dieses Reichtums kennen und die Spuren des Nationalsozialismus in Amsterdam.

Am Montag, den 31.8., trafen sich um 6:45 Uhr 34 übermüdete Jugendliche. Nach ca. 7:30 Std. kamen wir überraschenderweise ohne Verspätung in Amsterdam an. Die erste Begegnung mit dem vielen Radverkehr und den riesigen Fahrradgaragen löste bei uns allen großes Erstaunen aus. Nach etwas Freizeit hörten wir uns gemeinsam einen ausführlichen Vortrag über die Stadtgeografie Amsterdams an. Dabei wurde uns erklärt, welche Auswirkungen die Bereiche Wohnungsmarkt, Verkehr und Tourismus auf die Stadtstruktur Amsterdams haben. Besonders spannend fand ich die erwähnte Wohnkooperative, welche in einem Neubaugebäude Mieten 30 % unter dem Amsterdamer Mietenspiegel ermöglicht. Schließlich konnten wir um 19:00 Uhr unseren großen Hunger im Hostel stillen.

Der zweite Tag begann mit einem Frühstück um 7:30 Uhr, was uns nicht half, den Schlafmangel vom Vortag aufzuholen. Das war uns allerdings egal, denn wir freuten uns alle auf die Grachtenfahrt durch Amsterdams Kanäle und die erstaunlich schöne Architektur. Dabei lernten wir durch unseren Audioguide viel über die Grachten Amsterdams und deren Wichtigkeit für den niederländischen Handel. Nach einer einstündigen Mittagspause hörten wir uns zwei Vorträge des Politik-LKs an, einerseits über die Regulation von Airbnbs in Amsterdam und andererseits über das politische System der Niederlande.



Kurz nach Anfang des zweiten Vortrags besuchte uns ein beängstigend großer Millitärhubschrauber welcher unglaublich viel Lärm erzeugte und eine richtige Flugshow hinlegte. Um 14:00 Uhr ging es dann weiter mit einer Stadtrallye, welche uns wirklich an unsere körperlichen Grenzen brachte. Wir lernten zwar viel über das schmalste Haus Amsterdams und über den Hauptbahnhof und wurden kurzzeitig zu Poetinnen/Poeten, allerdings mussten wir dafür oft quer durch die Innenstadt laufen. Umso schöner war anschließend das Abendessen im Hostel, ebenso wie die Siegerehrung der Stadtrallye-Gewinner*innen.

Mit dem Frühstück um 9:00 Uhr am dritten Tag unserer Reise konnte der Politik- und Deutsch-Kurs mit mehr Energie das Van-Gogh-Museum besichtigen. Nach einer langen Freizeit, welche mit dem weitläufigen Erkunden von Amsterdam, Chillen im Hostel und den letzten Vorbereitungen für den Vortrag genutzt wurde, hörte sich der Bio- und Geo-LK im Botanischen Garten einen Vortrag über das Ökosystemmanagement der Nordsee an, während der Politik- und Deutsch-Kurs ihre Freizeit genießen konnten. Nach dem Erkunden und Bestaunen der wunderschönen Schmetterlinge, fleischfressenden, kleinen, elefantengroßen, stacheligen und pelzigen Pflanzen, aus aller Welt und allen Ökosystemen stellte eine Gruppe des Bio-LKs die Evolution des Menschen vor. Nach der Ankunft im Hostel gaben die Burger dem letzten Abendessen im Hostel und dem entspannten Tag einen schönen Abschluss.



Der letzte volle Tag brach nach dem Frühstück mit einem erschütternden Vortrag an. Es wurde von einer Gruppe des Deutsch-Kurses die Geschichte von Anne Frank vorgestellt, welche uns auf den folgenden Besuch des Anne-Frank-Hauses vorbereitete. Der Besuch und die Informationen des Audioguides waren sehr überwältigend. Es hat uns alle sehr beschäftigt und nachdenklich gemacht. Nach der üblichen Mittagspause bis 14 Uhr hörten wir einen Vortrag des Geo-LKs über den Kolonialismus der Niederlande. Dabei wurde der Zusammenhang zwischen dem Kolonialismus und dem Reichtum sowie den imposanten Gebäuden des Hauptbahnhofs und des Rathauses erklärt. Der Kolonialismus der Niederlande fand hauptsächlich in Indonesien statt, aber auch in Afrika, Asien und Südamerika. Wir lernten allerdings auch über die sehr große Aufarbeitung des „kolonialen Erbes“ der Niederlande. Denn Amsterdam besitzt eine ausgiebige Ausstellung über das koloniale Erbe im Wereldmuseum. Im letzten Museum verbrachten wir dort besonders viel Zeit und hatten viel Spaß mit den interaktiven Spielen der Ausstellung.

Als gemeinsamen letzten Abend wurden wir in ein Pfannkuchen Restaurant gebracht. Dabei bestellten wir süße Pfannkuchen mit Eis oder Schokolade, deftige Pfannkuchen mit Käse und Pilzen und vieles mehr. Nach dem Essen trennten wir uns am Restaurant und verbrachten den Abend draußen oder im Hostel. Durch eine Diskussion am Vortag konnten wir die Nachtruhe auf 23 Uhr erhöhen, anstatt 22 Uhr. Dies wollten wir natürlich alle auskosten und konnten dadurch nicht ganz die Nachtruhe einhalten. Es war eben die letzte Nacht.

Abschließend fand ich, dass die Kursfahrt eine sehr wichtige Erfahrung war. Ich hatte das Gefühl, mich nach so viel Zeit bestens mit Amsterdam, der Geschichte, den Problemen und den tollen Innovationen auszukennen. Besonders hat mir das Anne-Frank-Haus gefallen, welches ich nur empfehlen kann. Obwohl es eine wirklich herzzerreißende Geschichte ist, habe ich viel für mich mitgenommen und in Erfahrung gebracht. Ich muss allerdings zugeben, dass es oft sehr anstrengend war. Der Stress um den Vortrag war leider bei vielen hoch. Trotzdem bin ich dankbar für unsere begleitenden Lehrkräfte Frau Bublies, Frau Kleinhans und Herrn Ullrich, welche sich trotzdem die Mühe gemacht haben, Freizeit und Erholung einzubauen, ebenso wie die Verantwortung für 34 Jugendliche zu übernehmen.

Vielen Dank, **Yanis Aschenbach / Geo-LK 12**

Familienfeier

Meine Mutter redet gleichzeitig mit drei Leuten,
jemand öffnet noch eine Flasche,
es klirrt
alles ist laut, aber auf eine lebhafte Art

„Na?“
Ich dreh mich um.
Mein Onkel
„Was willst du eigentlich machen später?“
Als wär das eine normale Frage
wie „noch was zu trinken?“

Und ich sag sofort
„Ja… ich schau gerade noch“
Er nickt nicht mal richtig
fragt direkt weiter:
„Du aber irgendwas musst du doch im Kopf haben“
„Hm ja so irgendwas vielleicht. Studium vielleicht Wirtschaft“
Den Satz hab ich schon so oft gesagt
Vielleicht glaub ich ihn bald

Er redet weiter
„...nnnnn …. Freiheit“
„...nnnnn .... Sicherheit“
„...nnnnn ....Klarheit“

Arbeiten
Also so richtig arbeiten
jeden Tag
immer wieder
gleiche Zeit
gleicher Ort
gleiche Fragen

Will ich das, klar willst du das, jeder will das
—

Ich geh irgendwann raus
Ohne was zu sagen
Hinterm Haus ist so ein schmaler Streifen
Kein richtiger Garten, eher so Reste
Erde, bisschen Gras, Zigarettenstummel
Nicht mal schön
Aber es wächst
es funktioniert
Einfach so
Ohne Lebenslauf
Ohne dass ein Typ mit schlecht sitzender Krawatte fragt:
„Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?“

Links neben dem Streifen steht ein Baum
Schief, krumm und ungeformt –
Niemand redet über den
Wahrscheinlich bin ich der erste dem überhaupt auffällt
Wie verdammt hässlich der ist
Es interessiert niemanden
ob dieser Baum effizient ist
ob dieser Baum gut genug ist
ob dieser Baum schlechter als ein anderer ist
—
Neid
Ich bin neidisch
Ich steh jetzt wirklich neben der Familienfeier
Und bin neidisch auf den Baum
—
Der Baum da draußen
muss nichts erklären
muss nicht funktionieren
und sich dabei noch bewähren

Muss sich nicht fragen
ob er später mal genügt,
ob sein Leben Sinn macht
oder ob er sich selbst belügt

Der wächst einfach weiter
Mal schief mal krumm
Und vielleicht ist genau das
der Grund, warum…

- Karlis Kasens, Q3



Im Strom der Endlichkeit

Paddelboot, statt Daddeltod, denn so ist‘s
das Gammelbroot, was ist wie der lange
Tod

so vergänglich, doch ständig wendig

Das Ufer vielleicht ein Ziel
Der Weg war es, was mich hielt
Durch Zweifel und Strömung wurd’ es zu



viel
Denn alles lastet, alles zieht
Und selbst das Licht, das einst in mir fiel,
Verblasst im Drang, der alles verriet.

ewiges Träumen, gefangen in Fantasie die
zahlreichen Bestreben erreiche ich nie
Gletschern, das Wasser, ein Hauch von
Freiheit, dadurch verblassen Leid und
Neid mit der Zeit
So finde ich Erlösung im Schmerz, der be-
freit
Aber ist es für die Ewigkeit?
Der Wille nach Individualität verflochten
mit den Grenzen der Realität

Dennoch treibt mich der Strom weiter
fort, weg von Lärm an einen leiseren Ort
So bleibt mir nur noch ein einziges Wort:
Endlichkeit …

Ist‘s das Ende? Oder die Wende?
Wo der Anfang, wo das Ende, alles Miss-
verstände?

Die Strömung spricht leise von Wänden
Gehn‘
Vom Mut, nicht immer alles zu verstehn‘
Vielleicht ist das Ziel kein fester Strand,
sondern das Paddel in meiner Hand.

Somit fange ich an zu erken-
nen,
die Realität zu schätzen,
ohne alles zu benennen,
ohne mich zu hetzen

Zu lernen, im Unklaren zu
stehn‘
Nicht jede Frage will eine
Antwort sehn‘
Manches darf bleiben brutal
und echt
Nicht richtig, nicht falsch,
nur gerecht

Die flackernden Versprechen ziehen mich
fort,
Doch lasse nichts als Rauschen hier und
dort
Draußen genügt ein Atemzug im Wind,
um mich zu erinnern, wer ich wirklich bin

Dort zählt der Schein, hier nur das Ver-
gehn‘
Kein Drängen, nichts muss schneller wei-
tergehn‘
Ich löse mich langsam aus dem falschen
Licht
Und finde im Wachsen, was mir wirklich
entspricht

Lisa Marie Hänsgen, Q3

KUNST, KANÄLE, CHAOS – KURSFAHRT NACH VENEDIG

Venedig ist berühmt und berüchtigt für Pizza, Pasta, Paläste & alte Architektur, Tauben, Kanäle, Touristenmassen und natürlich Kunst. Sehr viel Kunst. Auf der Kursfahrt der Kunst-Leistungskurse nach Venedig haben wir neben Museen eine einzigartige Stadt erkundet, die mehr ist, als die vielen Klischees vermuten lassen.

Venedig - Brücken, Boote, Biennale:

Venedig ist magisch. Die einzigartige Architektur, angepasst an die geografischen Gegebenheiten (sehr viel Wasser) ist unglaublich beeindruckend. Häuser in Abstufungen von Terrakotta- und Ockertönen geben der Stadt eine warme Aura. Türkise Kanäle durchziehen die gesamte Stadt. Innerhalb eines 30-minütigen Spazierganges durch Venedig muss man daher mindestens 20 Brücken überqueren und um 40 Ecken gehen, wie in einem riesigen Labyrinth.



In Berlin wie in Venedig trifft man auf Touris, nur in Venedig konzentrieren diese sich auf die bekannten Sehenswürdigkeiten wie den Markusplatz, den Canal Grande, die Rialtobrücke, die Seufzerbrücke und jede andere Brücke oder jeden beliebigen Kanal, der auf einem Foto gut aussehen könnte. Viel interessanter waren die verwinkelten, fast schon klaustrophobisch engen Gassen, abseits der Zentren. Wer es wagte, die Stadt intensiver zu erkunden, konnte kleine versteckte Läden, Restaurants oder Kunstausstellungen in verborgenen Hinterhöfen oder Kathedralen finden.

Da Venedig scheinbar zu komplex für Google Maps war, musste man sich oft auf die öffentlichen Verkehrsmittel verlassen. Kleine oder größere Schiffe (Vaporetto oder plural Vaporetti), die wie ein „Bus“ durch die Kanäle fuhren, boten eine wunderschöne Aussicht auf die Stadt und die Gelegenheit für einen Augenblick herunterzukommen.



La Biennale di Venezia – Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst, bis der Kopf sich dreht.

Die gesamte Stadt war belebt und voller Pavillons, kleiner Kirchen, Museen oder Kulturstätten in den eine Auswahl von Werken eines Landes ausgestellt wurden. Zudem haben wir den „Giardini“ besucht, eine riesige Grünfläche im historischen Zentrum von Venedig und eines der zwei Hauptzentren der Biennale (eine der international relevantesten Kunstveranstaltungen). Das Motto “In Minor Keys”, welches über der Veranstaltung stand, wurde von jedem Land unterschiedlich originell interpretiert oder auch professionell ignoriert. Im Giardini haben wir beispielsweise Pavillons von Island, Kanada, Japan und Deutschland angesehen und über manche, wie den Pavillon von Dänemark, kontrovers diskutiert.

Die „Arsenale“, eine alte Werft, war der zweite Schwerpunkt der Biennale und zeigte unter anderem die beeindruckenden Pavillons von Indien und China. Highlights waren die Peggy Guggenheim Sammlung, unter anderem mit Werken von Picasso und Max Ernst sowie die Ausstellung von Jenny Saville. Diese war extraordinär und überaus inspirierend für das Malereisemester. Bei so viel Programm und Kunst auf einmal brauchten die meisten nach der Fahrt erst einmal einige Tage Kunst-Detox.

Freizeit, Pizza und Pasta:

Am meisten Spaß hat wahrscheinlich die Freizeit gemacht - in Ruhe die Stadt erkunden, den Strand besuchen und Tonnen an italienischen Keksen und Snacks kaufen. Mittags und abends natürlich Pizza und Pasta und dazu eine heilige Lemon Soda, was sonst? Zwischendurch ein Gelato und nicht vergessen, ein paar Fotos und Skizzen von Stadt und Menschen anzufertigen.

Auf der gesamten Kursfahrt haben wir ein kleines Skizzenbuch geführt und in der Freizeit bearbeitet. In unserem Hostel, im mehr oder weniger magischen Vorort Mestre, haben wir neben Billard spielen auch sehr intensiv an unseren kleinen Meisterwerken gearbeitet. Was dabei entstanden ist, könnt Ihr demnächst auf der Vernissage des Kunst Leistungskurses begutachten. Nur so viel, es wird teilweise sehr spontan und mystisch.

Elmo T. ,Q3

BESUCH DES 16. BERLINER MEDIATIONSTAGES

„Nicht Menschen haben Konflikte, sondern Konflikte haben Menschen." Unter diesem Motto stand der 16. Berliner Mediationstag, mit dem Vortragenden Klaus Eidenschink. Am Freitag den 2. Oktober, fuhren wir mit Herr Mees zum schönen Harnack-Haus, in welchem wir einem spannenden Vortrag zugehört haben. Dieser handelte von Konfliktdynamiken und -dimensionen. Diese verschiedenen Thesen sind wir dann in Übungen mit Konflikten durchgegangen und beurteilten dabei auch unser eigenes Konfliktverhalten. Unter den 170 Teilnehmenden befanden sich Konfliktcoaches, Berater/innen und Psycholog/innen, mit welchen wir uns erfolgreich ausgetauscht haben. Außerdem gab es eine produktive Atmosphäre, die durch das Qigong in der Pause verstärkt wurde. Wir fanden den Tag sehr gelungen dadurch, dass die Informationen gut mit Übungen und Beispielen deutlich gemacht wurden und wollen uns auch hiermit bei den Veranstaltern für die Organisation bedanken. Was wir euch noch gerne mitgeben möchten: Konflikte sind unvermeidbar und deshalb nicht immer negativ. Deshalb habt keine Angst im Umgang mit Konflikten.







Eure Mediations-AG
(nehmt gerne bei Konflikten Kontakt mit uns auf—Montags am Anfang im 4. Block in H014)

Andreas-Gymnasium

Koppenstraße 76

10243 Berlin

Tel.: 030 29369020

Fax.: 030 2936902199

sekretariat@andreas.schule.berlin.de

Schulleitung

Frau Kullick

schulleitung@andreas.schule.berlin.de

Elternsprecher

Herr Kövsdi

gev-vorstand@andreas-schule.org

Schülersprecher

Frederic Eichner

Agym.sv@gmail.com

Vorsitzende des Fördervereins

Herr Holl

foerderverein@andreas-schule.org

IBAN
DE43 1005 0000 0191 5738 92
BIC
BELADEBEXXX

AUSGEZEICHNET IN DIE ZUKUNFT: ANDREAS-GYM ERHÄLT ZUM VIERTEN MAL DAS QUALITÄTSSIEGEL

Wie geht es nach der Schule weiter? Welche Möglichkeiten passen zu mir – und wie finde ich meinen eigenen Weg? Schüler*innen bei diesen Fragen frühzeitig und verlässlich zu begleiten, ist ein wichtiger Bestandteil des Schullebens am Andreas-Gymnasium. Dass dieses Engagement Früchte trägt, wurde nun erneut bestätigt: Zum vierten Mal wurde unsere Schule mit dem Qualitätssiegel „Exzellente Berufliche Orientierung“ ausgezeichnet.

Am 22. September 2026 fand an der Max-Taut-Schule die feierliche Siegelverleihung statt. Gemeinsam mit 18 weiteren Berliner Schulen erhielt das Andreas-Gymnasium die Auszeichnung für den Zeitraum 2026 bis 2030. Überreicht wurde das Qualitätssiegel von Christina Henke, Staatssekretärin für Bildung.

Damit gehört das Andreas-Gymnasium erneut zu den Berliner Schulen, deren Konzepte und Angebote zur Beruflichen Orientierung in einem umfangreichen Verfahren überzeugen konnten. Und die erneute Zertifizierung ist für uns etwas Besonderes: Bereits zum vierten Mal trägt unsere Schule das Qualitätssiegel. Aus einer Auszeichnung ist damit längst eine Tradition geworden – und zugleich ein Auftrag, die Berufliche Orientierung kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Der Auszeichnung ging ein anspruchsvolles Bewerbungs- und Auditverfahren voraus. Insgesamt 64 ehrenamtliche Auditorinnen und Auditoren nahmen die Angebote der teilnehmenden Schulen genau unter die Lupe. Neben der Selbsteinschätzung der Schulen flossen Gespräche mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Kooperationspartnern in die Bewertung ein. Entscheidend war dabei, ob Berufliche Orientierung ganzheitlich gedacht, nachhaltig umgesetzt und fest im Schulalltag verankert wird.

Genau darum geht es auch am A-Gym: Berufliche Orientierung soll nicht erst kurz vor dem Abitur beginnen. Sie begleitet unsere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch die Schulzeit und eröffnet ihnen Gelegenheiten, eigene Interessen und Stärken zu entdecken, Einblicke in Studium und Arbeitswelt zu gewinnen, praktische Erfahrungen zu sammeln und zunehmend selbstständig Entscheidungen über die eigene Zukunft zu treffen.

Wie wichtig diese Aufgabe ist, unterstrich Staatssekretärin Christina Henke bei der Festveranstaltung. Das Siegel ergänze die Stärkung der berufl. Orientierung in Berlin, zu der unter anderem mehr verbindl. Schülerpraktika und der Ausbau entsprechender schulischer Angebote gehören.

Getragen wird die Initiative „Qualitätssiegel Berlin“ von mehreren starken Partnern aus Bildung, Wirtschaft und Berufsberatung, darunter die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg, die IHK Berlin und die Handwerkskammer Berlin. Koordiniert wird das Verfahren durch Partner Schule Wirtschaft (PSW).

Wir freuen uns sehr über die erneute Auszeichnung! Sie bestätigt die kontinuierliche Arbeit vieler Menschen, die unsere Schülerinnen und Schüler bei ihrer Zukunftsplanung unterstützen: Lehrkräfte, Eltern, externe Partner – und nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler selbst, die die Angebote mit Leben füllen.

Viermal ausgezeichnet – und trotzdem kein Grund, sich auszuruhen. Denn Berufliche Orientierung bedeutet vor allem eines: den Blick nach vorn zu richten.

Jennifer Kleinhans, BSO-Koordinatorin